

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

27 (2.2.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen, Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezogler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 27

Dienstag, den 2. Februar 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Befreiung der ersten Rheinlandzone hat in ganz Deutschland Freude ausgelöst und in Köln und andern Orten zu begeisterten Kundgebungen geführt.

Der Konflikt zwischen Eisenbahnerorganisationen und Reichsbahn soll durch Verhandlungen beseitigt werden. Man hofft den angelegten Demonstrationstreifen verhüten zu können.

Die sächsischen Sozialdemokraten haben auf ihrem Landesparteitag am Sonntag beschlossen, die Auflösung des sächsischen Landtags zu beantragen.

In Wien haben 160 Vereine beschlossen, eine Boykottbewegung gegen Italien zu organisieren bis zur Gewährung der kulturellen Autonomie in Südtirol.

Ein Vorschlag Rußlands an die Schweiz, durch Frankreich vermittelt, wurde vom schweizerischen Bundesrat nicht angenommen.

Die Repräsentanten Frankreichs, Italiens, Japans, der Tschechoslowakei und Argentinas haben beim Sekretär des Völkerbundes den Antrag gestellt, den Zusammentritt der vorbereitenden Kommission der Abrüstungskonferenz zu veranlassen.

Die Befreiungsfeier in Köln

Köln, 1. Febr. Die Uhr kündete Mitternacht. Auf dem Domplatz sahen schon seit Stunden dichtgedrängt viele Fechtlaufende und warteten auf den langersehnten Augenblick. Auch die Nebenstraßen sind mit einer unübersehbaren Menge gefüllt. Alle Fenster, Balkone und Dächer der Häuser, die zum Teil illuminiert sind, sind dicht besetzt. Als der zwölfte Schlag verhallt, flammen auf den hohen Türmen rechts und links vom Haupteingang des Doms Feuer empor. Hunderte von elektrischen Lampen erhellten den Platz taghell. Die Deutsche Glocke am Rhein, die Petrusglocke des Doms, beginnt zu läuten und kündigt an, daß Köln frei ist. Freudige Bewegung geht durch die Massen, als Oberbürgermeister Dr. Widenauer das Rednerpult bestiegt und in flammenden Worten der Freude Kölns Ausdruck gibt. Die Rede wird mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland aufgenommen. Die Hüte fliegen von den Köpfen und aus mehr als 100 000 Kehlen braust das Deutschlandlied zum nächsten Himmel. Alsdann ergreift der preussische Ministerpräsident Braun das Wort zu seinen Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen werden. Das Abingen der ersten Strophe des Chorals „Großer Gott, wir loben dich“ bildet den Schluß der Feier. Von allen Kirchtürmen der Stadt läuten die Glocken. Langsam verlöschen die Flammen und im stillen Ernst, doch freudig bewegt, stromt die Menge auseinander.

Oberbürgermeister Dr. Widenauer sagte u. a.: Die Stunde ist gekommen, die so heiß und inbrünstig ersehnt! Der Tag der Freiheit ist angebrochen! Unsere Herzen steigen empor zu Gott dem Allmächtigen! Dank sei ihm, der uns gestärkt hat in schwersten Tagen, der uns geführt hat durch Not und Gefahr! Vereint sind wir wieder mit unserem Staate, unserem Volk und unserem geliebten Vaterland, vereint und frei nach sieben Jahren der Trennung und der Unfreiheit! In gemeinsam getragenem und gemeinsam überwundenem Not erwächst die treueste Kameradschaft. Ihr deutschen Volksgenossen in den noch besetzten Gebieten habt mit uns Schulter an Schulter gestanden, auch die Ihr noch der Freiheit entbehrt, grüßen wir in dieser Stunde in Liebe und Treue! Schweres haben wir erdulden müssen durch die harte Faust des Siegers in sieben langen Jahren. Heute in dieser weihenollen Stunde laßt uns davon schweigen! Ja, wir wollen gerecht sein, trotz allem, was uns widerfahren ist, wir wollen anerkennen, daß der geschiedene Gegner auf politischem Gebiet gerechtes Spiel hat walten lassen. Hoffen wir, daß unsere Leidenszeit nicht umsonst gewesen ist und daß nunmehr ein wahrhaft neuer Geist in die Völker Europas einzieht. Die Grundzüge des Rechts und der Moral, die für das Verhältnis der einzelnen Menschen zueinander gelten, die jeden Menschen als frei und gleichberechtigt erklären, müssen auch in Wahrheit und nicht nur in Worten Geltung erhalten für die Gesellschaft der Völker! Brüder und Schwestern! Wir sprechen die gleiche Sprache, wir lieben die gleiche Heimat, reich, ob arm, ob rechts oder links, die innersten und tiefsten, die menschlichen Gefühle sind uns allen gemeinsam. Gemeinsame Not haben wir getragen. Erfahrungen haben wir was Schicksalsgemeinschaft ist. Wenn jetzt die Last von uns genommen wird, wenn wir hinausstreiten in die Freiheit, dann laßt uns das niemals vergessen! Dieser Platz wurde dereinst geweiht durch die Worte: Dem Geist deutscher Einigkeit und Kraft sollen die dampfenden Tore des herrlichsten Triumphes werden. Auf diesem heiligsten Platz haben die fremden Truppen gestanden. Laßt uns ihm von neuem die Weihen geben. Ein Symbol der deutschen Einheit und Einigkeit ist unser Dom. Wie Schurzfinger ragen seine mächtigen Türme empor in den nächtlichen Himmel. Wohl an, heben auch wir zum Schwur die Hand! Und Ihr alle in deutschen Landen, die ihr jetzt im Geist bei uns weilt, schwört mit uns! Und schwören wir: Einigkeit und Treue dem Volke, Liebe dem Vaterland! Ruft mit mir: Deutschland, geliebtes Vaterland, hoch!

Die versammelte Menge sang nun das Deutschlandlied, und dann sprach

der preussische Ministerpräsident Braun: An der berechtigten Freude, die die Bevölkerung des geräumten Gebiets in der gegenwärtigen Stunde über die langersehnte und jetzt wiedererhaltene Freiheit empfindet, nimmt — so

führte er u. a. aus — die preussische Staatsregierung von herzlichsten Anteil. Mit dieser Freude verbindet sich der unaussprechliche Dank der Staatsregierung an alle Kreise der Bevölkerung. Die Drangsale und Entbehrungen der Besetzungsjahre sind von der Bevölkerung des Rheinlands für uns alle im unbelebten Deutschland getragen worden. Diese Erkenntnis ist heute Gemeingut aller Deutschen geworden! Die preussische Staatsregierung wird sich immer dankbar und stolz der in der Zeit nationaler Not von der Bevölkerung ihrer westlichen Grenzprovinz bewiesenen mannhaften Treue und beispiellosen Opferwilligkeit erinnern und in dieser Erinnerung, die stets lebendig bleiben soll, ihre besondere Fürsorge und Pflege dem rheinischen Volke angedeihen zu lassen. Zu solcher Fürsorgebereitschaft rechnet sie ganz selbstverständlich auch, daß die preussische Staatsregierung des festen Willens ist, den sozialen und kulturellen Bedürfnissen des Rheinlandes in größtmöglichem Umfang Rechnung zu tragen. Auf diese Weise glaubt sie am ehesten das ihr vorstehende Ziel erreichen zu können. Die letzten Ueberbleibsel des Mißtrauens, die im Rheinland aus einer früheren Zeit gegen Berlin noch vorhanden sein sollten, restlos zu beseitigen. Zu irgendwelchen Mißtrauen ist ja auch jeder Grund fortgefallen, nachdem durch die Verfassung des neuen Freistaats Preußen die Gesamtheit des Volkes, wie es Joseph v. Görres, der große Sohn des Rheinlands, schon vor mehr als hundert Jahren gefordert hatte, zum Träger der Staatsgewalt geworden ist. Die Bevölkerung des Rheinlands stellt ein Fünftel und die Bevölkerung des Rheinlands zusammen mit der in Wirtschaft, Kultur und Schicksal besonders verwachsenen Bevölkerung Westfalens ein Drittel der Gesamtheit des preussischen Volkes dar, eines Drittels, das ein so entwickeltes Wirtschaftsleben und eine so hochstehende Volkskultur aufweist. Unsere Freude am heutigen Tage wird freilich noch getrübt durch die schmerzliche Tatsache, daß mehr als vier Millionen Volksgenossen weiterhin unter fremder Besatzung leben müssen. All diesen noch lebenden Brüdern und Schwestern am Rhein, Mosel und Saar gelten in dieser Stunde unsere herzlichsten Grüße, unser aufrichtigster Dank und die unbedingte Versicherung, daß wir nichts unversucht lassen wollen, um ihre Leiden zu lindern und abzulösen. Daß diese Abklärung in nicht zu ferner Zeit eintritt, ist unsere zureichende Hoffnung und bestimmte Erwartung. Diese unsere Erwartung stützt sich auf den Geist der gegenseitigen Völkerverständigung, von dem der Vertrag von Locarno getragen ist und der im Rahmen der europäischen Völkerverständigung, deren Einzelglieder jetzt gleichberechtigt sein sollen, Verständnis und Entgegenkommen auf allen Seiten zur Voraussetzung hat. Aus innerstem Herzen und von der friedfertigsten Gemütsart geleitet, befehlt die Regierung der Republik Preußen jene neuen und nieverheißenen, auf die moralische Entwaffnung Europas hinzielenden Geist von Locarno! Unsere Freude am heutigen Tage wird aber auch weiter noch beinträchtigt durch die traurige Wirtschaftskrise, die unseren gesamten Volkstörper erfaßt, und über die weitesten Kreise Arbeitslosigkeit, Entbehrung, Hunger und Verarmung gebracht hat. Besonders hier im Westen, wo die Arbeitslosigkeit nicht nur zahlenmäßig größer ist, sondern in den vorwiegend großstädtischen und industriellen Gebieten sich auch drückender und entmutigender auswirkt. Es wird des vereinten Zusammenwirkens aller Teile unseres Volkes bedürfen, um über die gegenwärtige Volksnot, dieser schwersten Auswirkung des verlorenen Krieges hinwegzukommen und unserem arbeitenden Volke in einem langamen wirtschaftlichen Aufstieg eine sichere Zukunft zu bereiten. Möge die weihenolle historische Stunde in der wir hier am Fuße des heiligen Kölner Doms zusammengetreten sind, uns in dem erneuten Gelübnis vereinen, treu zu Preußen und treu zum Reich zu stehen und nun, befreit von dem lähmenden Druck der Besetzung, in gemeinsamer zäher Anstrengung unser deutsches Vaterland durch das Dunkel einer trüben Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Die erste Zone geräumt

Das nördliche Rheinland, die sog. erste Besetzungszone, ist zwischen Sonntag und Montag tatsächlich von der Besetzung frei geworden. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat darüber von der verbändlerischen Rheinlandkommission in Koblenz die folgende Mitteilung erhalten:

Die in der Völkerverständigung vertretenen verbündeten Regierungen haben auf Grund des Artikels 429 des Friedensvertrages beschlossen, am 31. Januar 1926 Mitternacht die im Absatz 1 dieses Artikels bezeichneten deutschen Gebiete zu räumen. Die Rheinlandkommission und die militärischen Besatzungsbehörden sind beauftragt, alle hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie werden während einer möglichst kurzen Uebergangszeit die notwendigen Abwicklungsstellen hinterlassen (ohne Hoheitsrechte, lediglich zur Abschätzung von Schäden und dergleichen). Die verbündeten Regierungen hoffen, daß die deutsche Regierung die Anstrengungen würdigen wird, die die Rheinlandkommission und die Armeen gemacht haben, um die Räumung in der kürzesten Frist zu ermöglichen, die in dem Schreiben der Völkerverständigung vom 16. November 1925 vorsehen ist. Die Rheinlandkommission spricht ferner die Bitte aus, man möge herausfordernde, das Wert von Locarno störende Kundgebungen aus Anlaß der Räumung vermeiden.

Am Samstag nachmittags wurde in Köln die englische Flagge mit einer gewissen Feierlichkeit niedergebott. Es wird darüber aus Köln gemeldet:

Zehn Minuten vor 3 Uhr marschierte die Besatzung unter klingendem Spiel vor das Hauptquartier im Hotel Excelsior am Domplatz, wo sie vom Oberbefehlshaber General Thae Aufstellung nahm. Mit dem Götendinstag 3 Uhr wurde die

Flagge unter militärischen Ehrenbezeugungen eingeholt, wobei die ersten Takte der englischen Nationalhymne gespielt wurden. Gleich darauf zog die gesamte Besatzung mit klingendem Spiel nach dem Bahnhof, wo sie in drei Militärkolonnen nach Wiesbaden abfuhr. 4.48 verließ der letzte Zug den Bahnhof. Nach dem endgültigen Verlassen der Besatzung wurde an derselben Stelle, wo bisher die englische Flagge geweht hatte, eine Fahne in den Kölner Stadtfarben weiß-rot gehißt, was von der Menge lebhaft begrüßt wurde. Die Räumung ist ohne Zwischenfall verlaufen. Bald darauf begann die Besatzung der Stadt. Am verlassenen englischen Hauptquartier wurde die schwarzweiße Preußenfahne gehißt. Eine freudige bewegte Menschenmenge durchzog die Straßen. Der Schulterricht fällt am Montag aus.

In Bonn, das von den Franzosen besetzt war, wurde die französische Flagge ebenfalls Samstag niedergeholt. Auch sonst haben die französischen Truppen überall die erste Besetzungszone verlassen, ebenso die Belgier. Nur Abwicklungsstellen sind zurückgelassen.

Der Abszug der Belgier

Somborn (Niederrhein), 1. Febr. Die Räumung ging in aller Ruhe vor sich. Die belgischen Truppen zogen geschlossen zum Bahnhof, wo sie verladen wurden. Auch die Räumung von Moers durch die belgische Besatzung ist endgültig beendet. Das Truppenlager von Schwafheim und die Besatzungsmotoren sind schon übergeben worden. Zur Abwicklung der letzten Geschäfte wird noch ein Kommando auf einige Tage zurückbleiben. Der Tag der Befreiung von der fremden Besatzung ist in Mönchengladbach und in den Städten Aachen, Biersen usw. durch große Kundgebungen der gesamten Bürgerschaft gefeiert worden.

Die Befreiung Aachens

Aachen, 1. Febr. Der Oberbürgermeister Dr. Johannes richtete an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem es am Schluß heißt: Schmidt Eure Häuser mit Fahnen und beleuchtet sie abends festlich. Der Ausdruck unserer Freude soll zugleich ein Gelübnis der Treue zu unserem geliebten deutschen Vaterlande sein. Aus Anlaß der Befreiung der Stadt Aachen sollen alle Kriegesopfer des letzten Krieges, sowie die Veteranen aus den früheren Feldzügen eine Ehrengabe in barem Gelde erhalten.

Deutschland

Austritt des Botschafters Bosdari?

Berlin, 1. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus diplomatischen Kreisen erfahren haben will, soll der italienische Botschafter in Berlin, Graf Bosdari, nicht mehr nach Berlin zurückkehren. Als voraussichtlichen Nachfolger nennt das Blatt den Grafen Bordonaro, den früheren Vertreter Italiens in Prag, Wien und Brüssel.

Ausland

Vertagung der Abrüstungskonferenz

Paris, 1. Febr. Wie „Le Petit Parisien“ berichtet, ist der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach Genf zurückgekehrt. Er überbringt den Antrag, die für den 15. Februar angelegte vorbereitende Abrüstungskonferenz zu vertagen. Dieser Antrag geht aus von Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei. Italien habe sichgeschlossen, während England sich bis jetzt noch geweigert habe, den Antrag zu unterzeichnen. Die Vertagung soll wahrscheinlich bis 15. April erfolgen.

Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

London, 1. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt: In Völkerbundsreisen wird es für sicher angesehen, daß Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund im Sekretariat in Genf angemessen vertreten sein wird. Es ist einigermaßen sicher, daß ein Deutscher Direktor einer der Sektionen wird. Daburch, daß von Hamel den Posten des Oberkommissars von Danzig übernimmt, wird Vakanz geschaffen. In Völkerbundsreisen kann man jedoch noch keine bestimmte Meinung darüber aussprechen, ob die damit freierwerbende Rechtsabteilung einem deutschen Vertreter unterstellt wird. Ein Deutscher wird in den Stab der Informationsabteilung aufgenommen werden. Es wird auch einen deutschen Untergeneralsekretär geben, wie es bereits einen englischen, französischen und italienischen gibt. Der lehrerwähnliche Posten wird, wie erwartet, der einzige, infolge des Eintritts Deutschlands neu geschaffene Posten sein; aber der Status einiger vorhandener Posten wird vielleicht erhöht werden. Der Berichterstatter bemerkt, wenn Deutschland im Völkerbund tätig sei, werde es allmählich neue Posten erwerben, um die Zahl seiner Vertreter auf den Durchschnitt der den 10 übrigen Hauptmitgliedstaaten zugehörten Vertreter zu bringen. Unter Hinweis auf die von einigen deutschen Blättern aufgestellten Vertreterlisten betont der Korrespondent, daß Drummond seine Leute und dem Kreise der Mitgliedstaaten darüber zu Rate gezogen habe. Er trage jedoch der amtlichen Ansicht, soweit er sie kenne, dabei Rechnung. — „Sunday Times“ nennt in ihren, der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gewidmeten Leitartikel die Räumung der Kölner Zone einen großen Meilenstein auf dem Wege zur Befriedigung Europas. Die Räumung werde dazu beitragen, die Deutschen davon zu überzeugen, daß die in Locarno gegebenen Zusagen ernst gemeint seien und werde auch die Regierung Luther

hätten. Das Blatt hofft, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund nicht lange verzögert werde. Der Völkerverbund brauche Deutschland, aber Deutschland brauche den Völkerverbund noch mehr. Deutschland werde der Angelpunkt eines neuen Europas sein, von dem Chamberlain am Donnerstag in Paris sprach, wie es der Angelpunkt des alten Europas gewesen sei. Es hänge von Deutschland selbst ab, ob seine zentrale Lage gebraucht werden solle für Zwecke der Intrigue und Unruhestiftung oder Einigung und Versöhnung.

Ein deutscher Konsul für Britisch-Ostafrika

London, 1. Febr. Die „Times“ berichtet, ein deutscher Konsul sei für die ostafrikanischen Gebiete Kongo, Uganda und Tanganyika ernannt worden. Die britische Exequatur, die Dr. Hermann Speißer ermächtigt, als deutscher Konsul in Mombasa zu fungieren, sei unterzeichnet worden.

Das geplante internationale Arbeitszeitabkommen

London, 1. Febr. Die Antworten der Regierungen von Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien auf das britische Ersuchen, ob sie die Einberufung einer Konferenz wegen internationaler Regelung der Arbeitszeit in der Industrie für wünschenswert halten, sind eingetroffen. Die britische Regierung beschloß darauf, demnächst Einladungen zur Teilnahme an einer Konferenz in London an die in Frage kommenden Regierungen zu überreichen.

Die Anklage wegen Frankenfälschung

Budapest, 1. Febr. Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft in der Frankenfälschungsangelegenheit wurde gestern den 26 Angeklagten ausgehändigt, von denen sich fünf auf freiem Fuß befinden. Die Anklage ist erhoben gegen den Prinzen Windischgrätz als Täter, gegen zehn Angestellte des Kartographischen Instituts mit dem Rat Gerde an der Spitze, gegen den Landespolizeichef Radossy, gegen den Privatsekretär Kabe, gegen den früheren und den gegenwärtigen Chef des Kartographischen Instituts, Hajts und Kurz.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. Febr. (Theateraufführung für die Volksschüler.) Den auf Ostern d. Js. zur Entlassung kommenden Volksschülern und Volksschülerinnen wird wie in früheren Jahren als Abschluß ihrer Schulzeit eine Aufführung im Landestheater geboten. Aus den zur Auswahl gestellten Stücken wurde die Oper „Freischütz“ gewählt. Von den Schülern wird zur teilweisen Deckung des dadurch der Stadt entstehenden Aufwandes ein geringer Beitrag erhoben.

Welsheim, 1. Febr. (Brand.) Am Donnerstagabend brach in den beiden etwa fünf Minuten von Sindolsheim entfernten Feldscheunen des Friedrich Zimmer und Friedrich Ecker Feuer aus, die sofort in ihrer ganzen Breite in Flammen standen. Die gesamten Heuvorräte sowie die darin untergebrachten Fahrnisse fielen dem Feuer zum Opfer. Es liegt allem Anschein nach Brandstiftung vor.

Heidelberg, 1. Febr. (Dr. Curtius über Wirtschaftsprobleme.) Der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei veranstaltete am Samstag eine Tagung für Handel und Industrie, an der auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius teilnahm. Nach Begrüßungsworten des Landesvorsitzenden sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Ausgehend von den augenblicklichen Nöten der Wirtschaft erklärte Dr. Curtius, daß man sich heute darüber streite, ob es sich um eine Produktions- oder um eine Absatzkrise handle. Eines sei von dem anderen untrennbar. Die beste Hilfe für die Überwindung der Krise müsse von der Wirtschaft selbst kommen. Der Staat könne nur Hilfe zur Selbsthilfe leisten. In erster Linie müsse eine starke Beschränkung der Ausgaben der öffentlichen Hand besonders in den Gemeinden eintreten. Der Reparationsagent Gilbert habe in seinem Bericht über die Auswirkungen des Dawesgutachtens im ersten Jahre, der übrigens sehr optimistisch gehalten sei, besonders auf die Verschwendung in den Gemeinden hingewiesen. Er hoffe, daß bald eine Steuerreform und damit auch eine Steuererleichterung geschaffen werden könne. Jetzt gälte es, über den letzten Punkt zu kommen und hierfür neue Wege zu suchen. Die Schaffung einer neuen Organisation zur Kreditförderung bei den Exporten und die Exportförderung nach Rußland seien die nächsten Aufgaben. Anschließend sprach Minister a. D. n. Kaumer über die Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschaft.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorhars.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Werde ich mich pflichtschuldigst durch den Diener melden lassen“, ergänzte er, sich tief verbeugend. „Ich bitte um Verzeihung, daß ich diesmal unangemeldet von der Parkseite kam. Ich glaubte, gnädigste Gräfin bei dem schönen Wetter im Park zu finden.“ „Mein Leiden bindet mich viel an das Zimmer, da ich mich nicht selbständig bewegen kann“, erwiderte sie, und lenkte dann schnell ab: „Was wünschen Sie also von mir?“ „Seeger jag ein Buch aus seiner Rocktasche.“ „Ich möchte mir nur erlauben, gnädigster Gräfin das Buch über Reisen im Innern Afrikas zu bringen, über das wir neulich sprachen, und daran Sie Interesse zu nehmen schienen.“ „Ich danke Ihnen, Herr Seeger“, erwiderte sie kurz, wenn auch nicht unfreundlich, und streckte die Hand nach dem Buche aus. „Er reichte es ihr, blieb an ihrem Lager stehen und räusperte sich leise.“ „Ferner — wollte ich gnädigste Gräfin fragen, ob ich nicht zuweilen etwas daraus — oder auch aus anderen Büchern — vorlesen darf?“ „Sie hob jetzt etwas verwundert den Kopf.“ „Ihre Zeit gehört meinen Knaben“, antwortete sie kühl und stolz, „und was Sie davon erübrigen, Ihrer Erholung.“ „Ich möchte den Knaben nicht das Bewußtsein ständigen Kontrollierens lassen, sondern ihnen auch persönliche Freiheit gönnen, und was meine Erholung anbetrifft, so bedürfte ich ihrer nicht, wenn das Lesen eines guten Buches mir nicht Erholung bedeutet.“ „Waltraut fühlte sich besagen und unklug. Schon längst hatte sie sich jemand gewünscht, der ihr mit Verständnis vorlesen könnte, da das Selbstlesen ihre Augen und Nerven angriff; aber daß es gerade Seeger sein sollte, war ihr peinlich. Sie mochte diese Gefälligkeit nicht von ihm annehmen, ihm zu nichts, was ihre Person anbetraf,

Heidelberg, 1. Febr. (Einschränkung der Tanzbelustigungen.) In einer nichtöffentlichen Sitzung erließ der Bezirksrat Richtlinien für die Abhaltung von Tanzbelustigungen im Landbezirk Heidelberg im Jahre 1926. Die Zahl der öffentlichen Tanztage wurden von 6 auf 5 herabgesetzt. Durch weitere Anordnungen soll eine Verminderung der zahlreichen Vereinsküsse erreicht und insbesondere auch deren Ausgestaltung zu öffentlichen Tanzbelustigungen verhindert werden. Der Bezirksrat regte auch für die Stadt Heidelberg eine Einschränkung der Tanzbelustigungen an.

Emmendingen, 1. Febr. (Erinnerung an einen großen Brand.) Der 2. Februar bildet einen traurigen Erinnerungstag für unsere Stadt, denn vor 60 Jahren wütete an diesem Tage in der Oberstadt, der heutigen Markgrafenstraße, ein großer Brand, der eine ganze Häuserreihe einäscherte. Insgesamt wurden 23 Familien obdachlos, viel Vieh, Schweine und Hühner verbrannten in den Ställen.

Schwetzingen, 1. Febr. (60 Jahre Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr Schwetzingen begeht vom 19. bis 21. Juni d. Js. ihr 60jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe.

Wiesheim, 1. Febr. (Wegen Wilderns bestraft.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich sieben dem Arbeiterstande angehörige Einwohner aus Altenbach wegen Wilderns und unerlaubten Waffentragens zu verantworten. Sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bis zu zehn Monaten, während einer mit 100 Mark Geldstrafe davonkam.

Obing a. Neckar, 1. Febr. (Unfall.) Der 25jährige Kaufmann Heinrich Frank war mit dem Abfüllen von Wein beschäftigt. Beim Zerbrechen einer Flasche zerschmetterte die Splitter die Hauptschlagader des Oberhöfens. Frank, der die Verletzung anscheinend nicht bemerkte, fiel plötzlich infolge des starken Blutverlustes ohnmächtig um und starb nach kurzer Zeit.

Oberhermersbach, 1. Febr. (Explosion.) In der Schule im Zinken Zuwald demonstrierte ein Lehrer die Wasserstoffgewinnung. Während des Erhitzens an der Spiritusflamme explodierte die Gasentwicklungsflasche und ein Glassplitter traf ein 14jähriges Mädchen direkt in das rechte Auge. Der sofort herbeigerufene Arzt verordnete Ueberführung ins Krankenhaus Offenburg.

Müden, 1. Febr. (1000 Mark Strafe wegen Steuerhinterziehung.) Durch Strafbescheid des Finanzamts Müden wurde ein Gastwirt in Ottenhöfen mit einer Geldstrafe von 1000 Mark wegen Steuerhinterziehung bestraft.

Willingen, 1. Febr. (Das neue Gaswerk.) Das neue Gaswerk ist jetzt in Betrieb genommen. Drei Wochen benötigte man zur Erzeugung der gewaltigen Hitze. Mit dieser Anlage hat die Stadt Willingen sich ein Werk geschaffen, das in seiner Ausführung in weiterer Umgebung einzig dasteht. Das Werk kann in 24 Stunden 7600 Kubikmeter Gas erzeugen. In etwa drei Monaten, wenn die Fernleitung fertiggestellt ist, soll auch die Stadt Schwetzingen von hier aus mit Gas beliefert werden.

Singen (Hohentwiel), 1. Febr. (Der Konkurs der Scheffelschneiderei.) Im Konkurs der Scheffelschneiderei auf dem Hohentwiel ist beim Amtsgericht in Tuttlingen am 20. Februar 1926 Termin anberaumt zwecks Anhörung der Gläubigerversammlung über die Einstellung des Verfahrens wegen Masse mangels und Abnahme der Schuldrechnung. Die Passiven betragen etwa 28 000 Mark. — Dieser Konkurs dürfte wohl der erste sein, der je in der württ. Enklave Hohentwiel eröffnet werden mußte.

Baden-Baden, 1. Febr. (Landesverband Badischer Geflügelzüchtervereine.) In Baden-Baden fand die Hauptversammlung des Landesverbandes Badischer Geflügelzüchtervereine, verbunden mit einer Landesgeflügelausstellung, statt, die 234 Nummern aufwies. Dem Geschäftsbericht des Verbandsvorsitzers, Landwirtschaftsinspektor Langenfein-Karlsruhe, ist zu entnehmen, daß der am 15. Juni 1924 neu gegründete Landesverband 12 Gauen und 178 Vereine zählt. Der Anschlag des Landesverbandes an den Bund Deutscher Geflügelzüchter wurde gutgeheißen. Der Landesverbandsvorstand setzt sich nach der Wahl wie folgt zusammen: Langenfein-Karlsruhe 1. Vorsitzender, Schäufele-Pforzheim 2. Vorsitzender, Schindhelm-Rastatt Rechner und Klotz-Karlsruhe Schriftführer. Eine Entschließung wendet sich gegen eine politische Vorherrschaft Mannheims, nach der die gesamte Geflügelhaltung beseitigt werden soll. Der Verband ersucht die Mannheimer Geflügelhalter, in dem ihnen aufgezwungenen Abwehrtampfe auszuhalten und laßt ihnen Unterstützung

versprochen sein. Andererseits wollte sie ihn durch eine energische Abweisung auch nicht kränken. „Nun denn“, sagte sie endlich, einen Mittelweg findend, „so lesen Sie mir gelegentlich etwas vor, wenn Sie durchaus wollen.“

„Darf es nicht heute sein?“ fragte er verbindlich. „Zuhlen sich gnädigste Gräfin wohl und aufgelegt dazu?“ Eine schwache Röte stieg in ihr Gesicht. Er ließ sich also nicht abweisen.

„Ich fühle mich wohl — hier ist das Buch“, erwiderte sie, und machte eine einladende Bewegung nach dem Stuhl an ihrer Seite.

Er nahm das Buch, setzte sich, schlug es auf und begann zu lesen. War es sein vollendetes Organ, das seine Verständnis, mit dem er las, oder der Inhalt des interessanten Buches? Waltraut war es, als wenn eine sanfte Hand über ihre Nerven strich, so ruhig und friedvoll wurde es ihr, daß sie Seegers Gegenwart fast vergaß und sich ganz dem Genuß hingab.

„Nüchtern hielt er inne.“ „Strengt es Sie auch nicht zu sehr an, gnädigste Gräfin, oder befehlen Sie, daß ich weiterlese?“

„Nein, danke — für heute mag es genug sein. Das Buch ist recht fesselnd“, fügte sie anerkennend hinzu, „und ich bin Ihnen dankbar, daß Sie es mir brachten. Und alle diese Sätze, von denen Sie soeben lasen, kennen Sie dem Augenchein nach?“

„Ja, gnädigste Gräfin.“ „Wie beneidenswert sind Sie, Herr Seeger!“ sagte sie in dem Bestreben, ihm einiges Interesse zu zeigen. „So viele herrliche Flecken der Erde haben Sie kennengelernt, sich an ihren Schönheiten erfreut!“

„Sollten gnädigste Gräfin sich solchen Genuß nicht auch verschaffen können?“ fragte er. „Wenn es auch nicht gerade Afrika zu sein braucht; es gibt nähere Länder und Landschaften, wie die Schweiz, Italien...“

Sie winkte abwehrend mit der Hand. „Das ist vorbei. Ich bin eine Kranke, die an Reisen nicht mehr denken kann.“

zu. Die Landeschau 1926-27 wurde dem Verein in Mannheim-Mederau übertragen.

Freiburg, 1. Febr. (Die Mutter Dr. Wirths gestorben.) Die Mutter des ehemaligen Reichstanzlers Dr. Josef Wirth, Witwe des Maschinenmeisters Karl Wirth, ist am Samstag nach kurzer, heftiger Krankheit, umgeben von ihren drei Söhnen, im Alter von nahezu 78 Jahren gestorben. Sie war 1850 in Munzingen (Amt Freiburg) geboren und verheiratete sich 1878 mit dem in dem Herderischen Offizin in Freiburg beschäftigten Maschinenmeister Karl Wirth, der als Stadtverordneter, politischer Redner und Schriftsteller in der badischen Zentrumsparlei eine angesehene Rolle einnahm.

Aus dem Schwarzwald, 1. Febr. (Schnellzug Stuttgart—Schwenningen—Freiburg.) Eine in Triberg abgehaltene Landesausschüßung des Badischen Verkehrsverbandes hat sich für die Errichtung eines Eil- oder Schnellzugspaares Berlin—Stuttgart—Schwenningen—Freiburg ausgesprochen. Bei den Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe wurden entsprechende Schritte unternommen.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 1. Febr. Polizeibericht vom 1.—31. Januar. Zur Anzeige kamen: 53 Personen wegen Raufhörung und groben Unfugs, 138 wegen Uebertretung der Straßenpolizei, 39 wegen Uebertretung des polizeilichen Meldewesens, 30 wegen Uebertretung der Gemeindefürsorge, 21 wegen Uebertretung der Autovorschriften, 5 wegen Uebertretung der Zigeunervorschriften, 7 wegen Mißfälschung, 4 wegen Uebertretung des Nachbarkvertrags, 3 wegen Forstfrevels, 3 wegen Uebertretung der Maß- und Gerichtsordnung, 1 wegen unerlaubter Amtsanmaßung, 1 wegen Uebertretung des Lichtspielgesetzes, 2 wegen unerlaubtem Schießen, 1 wegen gewerbsmäßiger Unzucht, 1 wegen Störung der Sonntagsfeier, 1 wegen Trunkenheit, 1 wegen Uebertretung der Wanderschafordnung, 1 wegen unerlaubter Sammlung. Festgenommen wurden: 7 Personen wegen Bettels und Landfreierei, 5 wegen sonstigen Straftaten, 2 wurden nach dem Stadtrief ermittelt.

Durlach, 2. Febr. (Mädchenbürgerschule Durlach.) Am Donnerstag, den 4. Februar 1926, nachmittags von 2—4 Uhr, finden in der Lessingschule (Schloßkaserne) 3. Stock, Zimmer Nr. 6, die Anmeldungen für das neue Schuljahr statt. Zur Aufnahme in die unterste Klasse werden zugelassen: 1. Schulkinder nach vierjähriger Grundschulspflicht, 2. im Einzelfall besonders leistungsfähige Schulkinder nach Anhörung des Grundschuldlehrers unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde (auch nach dreijähriger Grundschulspflicht. Näheres darüber ist auf dem Rektorat zu erfahren.

Durlach, 30. Jan. Im Saale des Roten Löwen fand am Montag, den 25. ds. Mts. die 79. ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr und die Mitgliederversammlung der Sterbekasse statt. Nach vorausgegangener Begrüßung der zahlreich erschienenen Kameraden durch den Oberkommandanten Bull, gab dieser die Tagesordnung der Mitgliederversammlung der Sterbekasse bekannt. Diefelbe umfaßte die Berichterstattung des Kassiers, den Bericht der Revisionskommission und als letzter Punkt Satzungsänderung. Nach dem Bericht des Kassiers Barthlott und der Revisionskommission befindet sich die Kasse in bester Ordnung, sodaß dem Kassier Entlastung erteilt werden konnte. In diesem Jahr wurde an die Interbellanen von 7 verstorbenen Mitgliedern das satzungsgemäße Sterbegeld ausgezahlt. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Kameraden und bat die Anwesenden, sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sigen zu erheben. Nachdem sich die Verhältnisse durch die Stabilisierung unserer Währung wieder etwas gebessert haben und auch im verfloffenen Jahr verhältnismäßig wenig Sterbefälle vorgekommen sind, war es möglich, wieder einen Reservefond im Betrag von 1704,08 M anzufammeln. Der Verwaltungsrat macht daher der Mitgliederversammlung den Vorschlag, die Leistung der Sterbekasse wieder wie früher auf 180 M hinaufzusetzen; sollte sich aber die Zahl der Sterbefälle demot erhöhen, daß die von den Mitgliedern gezahlten Beiträge zur Deckung der Kassenleistung nicht ausreichen, so müßte, wie es der § 10 der Satzungen vorsieht, der Fehlbetrag auf die Mitglieder zur Zahlung umgelegt werden. Dieser Vorschlag fand bei den Mitgliedern allgemeinen Anklang und wurde die nun zur Verlesung gelangte neue Fassung der Satzungen einstimmig angenommen. Mit diesem war die Tagesordnung erschöpft und konnte die Mitgliederversammlung der Sterbekasse geschlossen und zur Hauptversammlung des Korps übergegangen werden. Dem Schriftführer und Adjutant Marx wurde zum ersten Punkt der Tagesordnung, zur Bekanntgabe seines Berichtes über die Tätigkeit des Korps und des Verwaltungsrats das Wort erteilt. Anschließend hieran verlas der Kassier Barthlott seine Aufstellung über den Stand der Kasse; hierbei ist den Mit-

„Aber wenn Sie wieder gesund sind?“ schaltete er ein. „Ein ungarbar schmerzliches Lächeln flog über ihre Züge.“ „Ich werde nicht mehr gesund; mein Leiden ist — unheilbar.“

„Unheilbar?“ fragte er jetzt überläßt, während sein fortdauernder Blick über ihre Züge glitt. „Wer sagt das?“ „Der Arzt“, entrang es sich leise und schwer ihren Lippen.

„Sie meinen doch wohl einen bestimmten Arzt?“ „Allerdings. Unseren alten, guten Hausarzt — Doktor Falkner.“

„Hm! Und das hat er Ihnen so — so geradzu gesagt?“ „Nicht doch!“ wehrte sie. „Ich sehe es nur aus seinen Blicken, seinen Anordnungen, daß es — keine Hilfe mehr für mich gibt.“

„Sie können sich darin wohl täuschen, gnädigste Gräfin. Welche Anordnungen traf er denn?“ „Die Anweisung, äußerster Ruhe, das Bewahren vor jeglicher Aufregung, stilles Liegen, mich nicht rühren, nicht bewegen...“

„Aber das ist ja ganz verkehrt!“ entfuhr es Seeger in seiner Erregung. „Sie sah nun befremdet zu ihm auf.“ „Wiejo meinen Sie das, Herr Seeger?“ fragte sie ganz verwundert.

„D Verzeihung“, sagte er jetzt, sich besinnend. „Der Anruf entsprang nur meinem natürlichen Empfinden. Das fortgesetzte Liegen muß meiner Ansicht nach Körper- und Muskelkraft schwächen und zur Erschöpfung führen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Bei meinem Leiden nicht.“ „Worin besteht denn Ihr Leiden, gnädigste Gräfin?“ fragte er so teilnahmsvoll, daß ihr das Selbstame dieser Verhörs durch den Hauslehrer ihrer Kinder nicht recht zum Bewußtsein kam.

„Es ist die Folge eines hitigen Nervenfiebers“, gab sie mit bebender Stimme zur Antwort. „Es blieb Bewegungslosigkeit der Glieder und eine Herz- und Nervenschwäche zurück, die mit — Lähmung enden wird.“

(Fortsetzung folgt.)

gliedern aufgefassen, daß der Barzuschuß von der Stadt für die freiwillige Feuerwehr Durlach mit der vom Stadtteil Aue zusammen nur 500 M beträgt, sodaß für Durlach allein nur noch 375 M verbleiben, während in den früheren Jahren der städtische Zuschuß für die freiwillige Feuerwehr Durlach allein 900 M betragen hatte. Die Kassenprüfungscommission gab gleichfalls ihren Bericht bekannt. Für die mustergültige Kassenführung wurde dem Kassier der Dank des Korps ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. Es erfolgte nun die Berlesung der Berichte des Spitzhauers Schwarz und des Zeugwarts Mühl über die Feuerlöschgeräte und die Ausrüstungs- und Uniformstücke. Der Oberkommandant gab noch Erläuterung über einige aus der Versammlung gestellten Anfragen. So wurde u. a. angefragt, ob die Stadtgemeinde zur Beschaffung der neuen Motorspritze keinen Beitrag geleistet habe. Vonseiten des Vorsitzenden wurde die Frage dahin beantwortet, daß er i. Zt. nach dem von dem Verwaltungsrat beschlossenen, ein solches Geräte anzuschaffen, beim Herrn Oberbürgermeister persönlich angefragt habe, wie sich die Stadt zu dieser Frage stelle, worauf der Bescheid erteilt wurde, daß der Stadt z. Zt. für eine derartige Anschaffung keine Mittel zur Verfügung ständen, der Verwaltungsrat soll es versuchen, durch freiwillige Spenden der hiesigen Industrie und der Geschäftsleute den hierzu nötigen Betrag aufzubringen, was auch sofort in die Wege geleitet wurde. Der letzte Punkt der Tagesordnung umfaßt die Besprechung allgemeiner Angelegenheiten des Korps. Hierzu wurde von dem Verwaltungsrat den Mitgliedern vorgeschlagen, die freiwillige Feuerwehr in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden die Satzungen zur Berlesung gebracht und einstimmig die Eintragung zum Beschluß erhoben. Damit war die Tagesordnung erschöpft, der Oberkommandant dankte den Chargierten und den Mannschaften für ihre treue und opferwillige Mitarbeit und forderte auf, auch weiterhin in Treue und Pfllichterfüllung der edlen Feuerwehrpflicht zu dienen und schloß die in einer erfreulichen harmonischen Weise verlaufene Hauptversammlung. Ein gemütliches Beisammensein, dessen Stimmung durch die Klänge der anwesenden Feuerwehrkapelle noch erhöht wurde, zu dem sich auch unser Herr Oberbürgermeister eingefunden hatte, gab der von einem schönen Kameradschaftsgeiste getragenen Hauptversammlung einen fröhlichen Abschluß.

Durlach, 2. Febr. (Vortrag.) Morgen Mittwoch (siehe Annonce) wird Hauptlehrer a. D. Kasper seinen Vortrag über Spiritismus beenden. Wer näheres über die merkwürdigen physikalischen Phänomene, die unsere bisher erkannten Naturgesetze geradezu auf den Kopf stellen und nicht als Schwindel betrachten werden können, zu wissen wünscht, über seine interessanten Versuche auf diesem Gebiet, ebenso etwas über sog. Protokolle, automatisch geschriebene Mitteilungen gewisser Intelligenzen, die dem Medium die Hand führen, dem sei der Vortrag empfohlen. Außerdem wird der Redner über die in unserer Zeit Aufsehen erregende Heilmethode von Emil Coue sprechen und beweisen, daß der schlaue Ben Miba auch hier wieder einmal recht hat: „Alles schon da gewesen!“ — Ein alter Mantel — geworden — oder vielleicht gefärbt — in neue Falten gebracht. — Die Alten mußten mehr wie wir, wenigstens als „Praktiker“ — Tempelschlaf usw.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Südamerikasflug der spanischen Flieger. Die spanischen Flieger landeten auf ihrem Oceanflug am Samstag abend auf der brasilianischen Insel Fernando de Noronha und flogen am Sonntag nach Pernambuco weiter, wo sie nachmittags landeten.

Eine Schlagwetterkatastrophe in Belgien. Aus Chateaufort (Hennegeu) wird gemeldet, daß am Sonntag sieben Bergarbeiter durch eine Schlagwetterexplosion verschüttet wurden. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht beendet.

Ein drittes Bergwerkunglück in Amerika. Bei der Explosion einer Kohlengrube sind drei Bergleute getötet und 33 verletzt worden.

Buntes Allerlei

Die Universitäts der Schornsteinfeger. Der Schornsteinfeger, der schwarze Mann, dem die wichtige Aufgabe obliegt, durch das Reinigen der Kamine Brandgefahr zu verhindern, soll in diesem Jahr eine besondere Hochschule für die Ausbildung des Nachwuchses in diesem Beruf erhalten. Hochschule? — Nun ja, eine Reichsschule in Berlin für das so wichtige Gewerbe. Diese Hochschule soll der staatlichen Baugewerkschule in Neustädten angegliedert werden. Der Schornsteinfegerberuf hat im Laufe der Zeit eine bedeutsame Wandlung erfahren. Der schwarze Mann ist nicht nur der Reiniger der Schornsteine, sondern er ist auch Sachverständiger für wärmetechnische Fragen geworden; Techniker also, und gleichzeitig ein Mann, der aus einem notwendigen eine Schule zu schaffen, in der all die technischen Dinge gelehrt werden, die zu dem Beruf des modernen Schornsteinfegers gehören. Der Zentralinnungsverband des Gewerbes hat bereits einen Entwurf für die neue Reichsschule entworfen. Er ist vom Ministerium für Handel und Gewerbe, dem die staatliche Baugewerkschule in Neustädten untersteht, genehmigt worden, und am 1. Mai wird der erste Kursus der Schule, zu dem zunächst 30 Gesellen zugelassen werden, eröffnet. Der Lehrplan wird folgende Unterrichtsgegenstände umfassen: Deutsch, Rechnen, Buchführung, Fach- und Bauzeichnen, Natur- und Baustofflehre, Wärmelehre und Heißwasserheizung, technische Fachkunde, technische Zeichnung, Staatsbürger- und Gelehrtenkunde und Modellzeichnen. Der Unterricht wird 48 Wochenstunden umfassen, die auf die einzelnen Tagen gleichmäßig verteilt werden.

Der Erlaß der Wochenendzüge. Die Einrichtung der Sonntags- und Wochenendzüge, die auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn seit dem Sommer des letzten Jahres in größerem Umfang verkehren, hat sich ausgezeichnet bewährt. Der Sonntagsausflugsverkehr hat durch diese sog. Verwaltungs-sonntagszüge eine erfreuliche Belebung erfahren. Im Ganzen verkehren bis zum Ende des Jahres 1925 460 Sonderzüge auf Entfernungen von durchschnittlich 140 Kilometer. Die Sonderzüge waren mit ungefähr 650 bis 700 Personen besetzt. Der Verkehr der Wochenendzüge soll zukünftig in größerem Umfang auf mehrtägige Reisen ausgedehnt werden. Bei der Vorbereitung und Werbung für den Wochenendverkehr wird das Mitteleuropäische Reisebüro (M.E.R.) sich beteiligen. Als Reiseziel der Sonntags- und Wochenendzüge kommen insbesondere diejenigen Orte in Frage, die mit den Zügen des gewöhnlichen Verkehrs Ausflüge nur in vollkommener Weise ermöglichen.

Die Gattin im Schlaf erdrosselt. Nachts hat der 29jährige Arbeiter Prietorf in Brandenburg seine 29 Jahre alte Ehefrau im Schlaf erdrosselt. Die Eheleute waren erst seit wenigen Monaten miteinander verheiratet, lebten aber dauernd in Streit.

Doppelt so viel Frauen wie Männer. Die Zunahme der Zahl der weiblichen Bevölkerung war in den letzten 15 Jahren fast doppelt so groß wie die der männlichen. Die Zahl der ortswahrenden Männer nahm im ganzen Reich vom 1. Dez. 1910 bis 16. Juni 1925 um 1692,8 Tausend zu, die der Frauen dagegen um 3073,6 Tausend. Die Vermehrung betrug bei den Männern nur 5,94 Prozent, bei den Frauen dagegen 10,49 Prozent. Die größte Zunahme der Zahl der Frauen wurde in Westfalen mit 19,64 Prozent verzeichnet.

Neueste Nachrichten.

Huldigungstelegramm der westdeutschen Studenten an Hindenburg.

U. Berlin, 2. Febr. Wie die Morgenblätter melden, sandte anlässlich der Räumung der ersten Rheinlandzone die westdeutsche Studentenschaft der Universität Bonn und Köln, sowie der landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf ein Huldigungstelegramm an Hindenburg.

Ministerpräsident Braun über die Räumungsfeier. U. Köln, 1. Febr. Der preussische Ministerpräsident Braun ist heute nach Berlin zurückgekehrt. Der Ministerpräsident sprach seine Freude darüber aus, daß die Stimmung und Haltung der Bevölkerung eine so freudige und würdige gewesen sei, sodaß die Feier ohne jeden Mißklang verlaufen konnte.

Neun Barenhäuser zerstört. U. Berlin, 2. Febr. Wie der „Generalanzeiger“ aus New-York meldet, wurden neun große Verkaufshäuser im indischen Southend-Viertel durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als zwei Millionen Dollar geschätzt. Zu gleicher Zeit vernichtete ein Schadenfeuer die Büros der Standard-Oil-Comp.

Drei Arbeiter bei einem Gerüstesturz getötet. U. Ruhrort, 1. Febr. Beim Bau eines Schornsteins auf der Hütte Phönix stürzte heute nachmittags ein Gerüst mit drei Arbeitern in die Tiefe, die dabei den Tod fanden.

Zwei Kinder verbrannt. U. Ludwigsb., 2. Febr. In Dietrichweiler entstand in dem Anwesen des Landwirtschepaars Stemmler, das außerhalb des Hauses weite, aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand, der das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Aus den Trümmern wurden die Leichen der beiden Kinder des Ehepaars geborgen.

Schon wieder ein Mord. U. Sternenfels (O. M. Maulbronn), 2. Febr. Der 24 Jahre alte Schuhmacher Adolf Bachmann wurde am Sonntag abend in seiner Wohnung mit durchschnittenen Kehle, im Bett liegend, tot aufgefunden. Sein Bruder soll hiervon Anzeige gemacht haben. Da aber alle Momente bei der Untersuchung auf einen Mord und nicht auf einen Selbstmord hinweisen, wurde der 28 Jahre alte, in zerrütteten Vermögensverhältnissen lebende Bruder Friedrich Bachmann, 3. Zt. wohnhaft in Ludwigsb., von wo er am Samstag zurückgekehrt war, verhaftet. Es besteht starker Verdacht auf Bruder-mord.

Lloyd George wieder Vorsitzender der Liberalen. U. London, 2. Febr. Aus London wird gemeldet, daß Lloyd George am Montag mit 17 gegen 7 Stimmen zum Vorsitzenden der Liberalen Partei wiedergewählt wurde. Mehrere Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Polen beabsichtigt Herabsetzung seiner militärischen Rüstungen. U. London, 2. Febr. Die diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, ist die polnische Regierung bereit, ihre militärischen Rüstungen im Einverständnis mit der französischen Militärkommission

in Warschau um nahezu die Hälfte herabzusetzen. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, ist über die Frage des parlamentarischen Polens im Völkerbundsrat noch keine Entscheidung getroffen worden.

Deutsche Bücher als Reparationsleistung. U. Rom, 2. Febr. Der Unterrichtsminister teilt mit, daß aus Deutschland eine zweite Bücherlieferung als Reparationsleistung eingetroffen ist. Es handelt sich um 18 000 Bände im Werte von 200 000 Goldmark. Die Bücher sind an die Universitäten und Lehranstalten des Landes verteilt worden. Der Unterrichtsminister weist in seinem Rundschreiben auf den großen wissenschaftlichen Wert der Bücher hin.

Die Stürme im Atlantik. U. New-York, 1. Febr. Die Stürme im Atlantik dauern unvermindert an. Der Sapag-Dampfer „Westphalia“ rettete die 20 Mann stark Besatzung eines holländischen Frachtschiffes, das sich in großer Seenot befindet. Das amerikanische Unterseeboot T 3 mußte von einem Dampfer in Schlepptau genommen werden, da sein Delorant ausgegangen war. Verschiedene kleinere Schiffe befinden sich in Seenot.

Turnen Spiel und Sport.

Turnerbund Durlach I — M.T.B. II 7:0. Zum ersten Rückspiel nach einer reichlich langen Pause trafen sich auf dem Waldspielfeld des M.T.B. obige Mannschaften. Wie ja aus dem Resultat herorgeht und auch vorauszu-sehen war, zeigte Durlach eine während dem ganzen Spiel anhaltende Ueberlegenheit, die zu sieben rasch hintereinander fallenden Toren führte. M.T.B. machte angelegentliche Versuche, sich durchzusetzen, scheiterte jedoch immer an der sicheren Abwehr der Durlacher Verteidigung.

Nach der Pause kommt M.T.B. etwas mehr auf, konnte es aber bis Schluß zu keinem zählbaren Erfolg bringen. Schiedsrichter Geishardt konnte, abgesehen von seiner mitunter unangebrachten Grobzügigkeit, befriedigen.

R.T.B. 46 2. — Turnerbund Durlach 2. 1:4.
R.T.B. 46 Jugend — Turnerbund Durlach Jugend 0:4.

U.S.B. Durlach I — Freie Turner Karlsruhe I 4:2 (2:1). Die Freunde der Arbeitersportbewegung hatten gestern wieder einmal Gelegenheit, ein Fußballspiel zu sehen, wie man es in Form und Stil von Fußballspielern verlangen muß. Vom Anspiel weg verlieren die Karlsruher den Ball und im kräftigen Ansturm wandert derselbe vor das Karlsruher Tor. Der Ball konnte jedoch infolge Bedrängung des Halbtürkers nur noch den Weg ins Aus finden. Nach Torabstoß wird der Ball wiederum von den Einheimischen aufgenommen und in schönen Kombinationsarbeit vorgetragen. Der K. Torwart klärt jedoch im letzten Moment die gefährliche Situation. Die Turner lassen sich das nicht gefallen und entfalten nun ihrerseits ebenfalls ein scharfes Tempo, dem in der 15. Minute ein Angriff auf das Tor der Einheimischen folgt. Lauer rettet jedoch durch rechtzeitiges Herausschleusen. Das Spiel wird ausgeglichener. Feldspiel. In der 30. Minute Angriff auf das Gasttor, der Tor-mann rettet. In der 35. Minute jedoch gelingt es durch den Linksaußen in schönem Schuß auf 1:0 für die Einheimischen zu stellen. Ein in der 35. Minute erneuter Angriff der Einheimischen landet im Aus. Ein scharfer Vorstoß, der nimmermehr seitens der Gäste erfolgt, hat Erfolg und Lauer muß den Unhaltbaren aus dem Netze herausziehen. Das war Angriffssignal und in der 44. Minute stellt Fuchs nach schönem Durchbruch für Durlach auf 2:1.

Nach Halbzeit setzt der Kampf sofort wieder ein. In der 48. Minute gelingt es dem Rechtsaußen auf 3:1 zu stellen. Die Gäste müssen es sich gefallen lassen, dauernd in ihre Hälfte gedrängt zu werden. Die Einheimischen können jedoch nichts verwerten. Bei einem Vorstoß der Gäste wird Hand gemacht und der Elfmeter wird verwandelt. 3:2. Ein in der 69. Minute erfolglicher Angriff seitens der D. Mannschaft stellt das Resultat auf 4:2 für Durlach. Hierbei sollte es bleiben bis zum Schlußpfiff des Unparteiischen. — Die 2. Mannschaften spielten 1:0 für Karlsruhe.

Standesbuch-Auszüge.

Esterbefälle: 23. Jan.: Friedrich Müller, Hausierer, ledig, 44 Jahre alt. — 23. Luise Friederike Karoline Weisinger, geb. Hummel, Ehefrau, 46 Jahre alt. — 25. Karl Adam Böffel, Eisenhändler, Hermann, 30 Jahre alt. — 25. Karl Ludwig Wächter, Landwirt aus Pöbelsheim, Hermann, 33 Jahre alt. — 28. Heinrich Friedrich Treiber, Bäckermeister, Hermann, 62 Jahre alt.

„Neht Brandt mit der Kaffeemühle“ hat sich unter allen Kaffee-Zusätzen die unbestrittene Führung gesichert. Seit nahezu 100 Jahren haben Millionen deutscher Hausfrauen ihn als unentbehrliches Kaffee-Zusatzmittel schätzen gelernt.

Nutmäßliches Bettler für Mittwoch. Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Die Wirkung des östlichen Hochdrucks wird durch Ausläufer einer westlichen Depression beeinträchtigt, sodaß für Mittwoch mehrfach bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Maul- und Klauenseuche in Balm-bach betreffend. In Balmbach ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist die Gemeinde Balmbach. Beobachtungsgebiet ist die Gemeinde Grünwetterbach. Die Gefahrengrenze umfaßt alle Gemein-den des 15 km. Umkreises. Karlsruhe, 1. Febr. 1926. (D.B. 15.) Bezirksamt Abt. 11 b.

Mädchenbürgerschule Durlach. Aufnahme von Schülerinnen betr. Eltern, die gelommen sind, ihre Kinder in die Mädchenbürgerschule zu schicken, wollen diese am Donnerstag, den 4. Februar 1926, nach-mittags von 2-4 Uhr, in der Leisingerschule (Schloßkaserne), 3. Stock, Zimmer Nr. 6, an-melden. Zur Aufnahme in die unterste Klasse werden zugelassen:
1. Schulkinder nach vierjähriger Grundschul-pflicht.
2. Im Einzelfall besonders leistungsfähige Schulkinder nach Abhören des Grundschul-lehrers unter Genehmigung der Schulauf-sichtsbehörde schon nach dreijähriger Grund-schulpflicht.
Requisitenliste ist mitzubringen. Sämtliche Schülerinnen haben sich einer Prüfung zu unterziehen, deren Zeitpunkt bei der Anmeldung bekannt gegeben wird. Durlach, den 2. Februar 1926. Das Rektorat.

Evang. Landeskirchensteuer. Die Steuer für 1925 ist verfallen und wird dringend um Zahlung gebeten, andernfalls Mahnung gegen Gebühr erfolgt. Kassenstunden nur Montag und Freitag von 8-12 und 2-5 Uhr. Der Erheber.

Kath. Kirchensteuer 1925 — 26 betr. Auf 1. Februar ist der Rest der katholischen örtlichen und allgemeinen Kirchensteuer fällig. Die Steuerpflichtigen werden dringend gebeten, die Schuld für das laufende Steuerjahr, das mit dem 1. April abläuft, zu begleichen. Kassenstunden sind in der Leoboldstraße 14 barriere, Dienstag und Freitag vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr. In Fällen, da Zahlungsmöglichkeit vorliegt, ist die Eingabe an den Stützensatz zu richten. Die rückständigen allgemeine Kirchensteuer für das abgelaufene Jahr 1924/25, die noch nicht bezahlt ist, ist nicht auf der örtlichen Kirchensteuer-kasse Durlach, sondern auf der allgemeinen Kir-chensteuerkasse zu Karlsruhe (Veterinär-Meer-16) zu begleichen. Der katholische Stützensatz.
3 Zimmer gegen 3 Zimmer in nur ruhiger, stiller Lage zu tauschen. Zu erfragen im Verlag.
11 Ur Vater im Ver-chenberg und 1/2 Wrog. Vater war Karlsruher Weg rechts Nr. 88 zu verpacken. Zu erfragen im Verlag.

Die Gemeinde Wolfartsweier verkauft einen **fetten Rindsfarren**. Angebote nach Lebendgewicht sind bis zum Samstag, den 6. Februar d. Js., nachmittags 6 Uhr, verschlossen beim Bürgermeisterrat ein-zureichen. Der Gemeinderat.

Alte angelegene Versicherungs-Gesellschaft hat das Infallso für Durlach zu vergeben. Herren, die in der Lage sind, den vorhandenen Bestand weiter auszubauen u. Kautions- oder sichere Bürgschaft stellen können, werden um ihre Adresse unter Nr. 45 an den Verlag d. Bl. gebeten.

Dixin Henkel's Seifenpulver. Wer es konnt gebraucht es gern!

Hitzewatte Sagt so Hätt so angelegt gegen Gicht und Rheuma und wurde von den Schmerzen befreit. Die echte Hitzewatte Thermogene zu haben bei **Julius Schaefer** Blumen- und Drogerie. **Möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Zu erfragen im Verlag. **Möbl. Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Während der

„Weißen Woche“

kaufen Sie billig u. gut im Kaufhaus **G. Wasserkampf**

Hauptstr. 52 **DURLACH**, am Markt :-: Telefon 490 :-: Bitte die Schaufenster beachten.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters

Heinrich Treiber

Bäckermeister

sagen wir unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreichen Worte am Grabe, der Bäckerinnung, dem Badischen Bäckerverband, der Karlsruher Bäckerinnung, dem Militärverein, der Turngemeinde, dem Männergesangsverein für den erhebenden Grabgesang, sowie für die vielen Kranzspenden und die ehrende Leichenbegleitung.

Durlach, den 2. Februar 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Agathe Treiber und Kinder.

Evang. Frauenbund Durlach.

Dienstag, den 2. Februar, abends 7/8 Uhr, im Saal der Blume

Zusammenkunft

mit Vortrag, musikalischen Darbietungen und Kaffeebewirtung.

Mitglieder u. Freunde sind herzl. eingeladen.

Die Vorsitzende:
M. Wolfhard.

Evangelischer Kirchen-Gesangverein Durlach.

Kirchen-Konzert

am Sonntag, den 7. Februar 1926, nachmittags 4 Uhr in der evang. Stadtkirche.

Mitwirkende:

Frau Luise Müller-Brunisch, Karlsruhe (Sopran)
Frau Liesel Lamprecht, Karlsruhe (Alt)
Herr Landeskirchen-Musikdirektor Dr. Herm. M. Poppen, Heidelberg (Orgel)
Herr Heinz Jaeger, 1. Lehrer am Badischen Konservatorium und Solo-Cellist (Cello)
Herr K. A. Maierheuser, Karlsruhe (Violine)
Der Evangelische Kirchengesangverein.

Leitung: Herr Musiklehrer K. A. Maierheuser.

1. Präludium D-dur für Orgel J. S. Bach
2. Der 121. Psalm Bruno Leipold
- Gem. Chor mit Bariton solo u. oblig. Violine
- (Das Bariton solo singt Herr L. Schindel, die oblig. Violine spielt Frl. Elise Ostermeier, beide aktive Vereinsmitglieder)
3. Höre Israel Felix Mendelssohn
- Sopran-Arie aus dem Oratorium „Elias“
4. Suite für Cello und Orgel J. B. Loeillet
5. Der 135. Psalm a capella-Chor Max Brauer
6. a) Herr, wie du willst, so schicks mit mir Georg Böhm
- b) Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ J. S. Bach
- Choralvorspiele für Orgel
7. Dem Unendlichen Altsolo Franz Schubert
8. Der 93. Psalm a capella-Chor K. A. Maierheuser
9. Adagio für Cello und Orgel A. Corelli
10. Wenn Sorgen auf mich dringen J. S. Bach
- Arie für Sopran, Alt, oblig. Violine u. Orgel
11. Adagio religioso Alb. Becker
- Violine, Cello u. Orgel
12. Halleluja aus „Messias“ Gg. Fr. Händel
- Chor mit Orgel

Eintrittspreise: Mk. —,50, nummerierter Platz: Mk. 1.—

Programmverkauf bei: Carl Egeter Wtw., Messerschmied, Carl Kayser, Hut- und Schuhgeschäft, Musikhaus Carl Weiß.

Dankagung.

Der Reinertrag der Wohltätigkeitsveranstaltungen des hies. Beamtenvereins ist den unterzeichneten caritativen Verbänden in gleichen Teilen zugewandt. Für sein mitleidiges und selbstloses Wirken sprechen wir dem Beamtenverein herzlichsten Dank aus. Wir wollen aber auch nicht unterlassen, denen zu danken, die durch Ermäßigung ihrer Forderungen zu dem schönen Ergebnis beigetragen haben, und ganz besonders denen (Durlacher Tagesblatt und Lindener-Fabelle), die auf jegliche Forderung verzichtet haben.

Durlach, den 1. Februar 1926.

Arbeiterwohlfahrt Durlach,
Ev. Jugend- und Wohlfahrtsdienst (Jüngere Mission),
Caritasauskunft Durlach.

Lyra.

Die Singstunde findet besonderer Umstände wegen nicht am Donnerstag, sondern morgen Mittwoch abends 7/8 Uhr statt. Wir bitten um vollständige Beteiligung.

Der Vorstand.

Stenographenverein „Sabelberger“ Durlach.

L. M. Kollh

Am Freitag, den 5. ds. Mts. abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Blau“ unsere diesjährige ordentl. Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes, Kassiers, Bibliothekars und Schriftleiters.
2. Neuwahlen.
3. Wünsche und Anträge.
4. Verschiedenes.

Wir bitten die Mitglieder pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ortskartell Durlach des deutschen Beamtenbundes.

Am Donnerstag, den 4. Febr. ds. Jrs. abends 8 Uhr, findet im hiesigen Rathaussaal die Jahungsgemeße

Sauptversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
2. Kassenbericht des Rechners.
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
4. Verschiedenes.

Hierzu werden alle Mitglieder einschließlich der Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen geziemend eingeladen.

Der Vorstand.

Pfannkuch & Co.

Preisabbau?

Warum das Borurteil gegen

Marmelade?

Weil in der Kriegs- u. Nachkriegszeit viel — teils notgedrungen — schlechte und Ersatzware am Markt war.

Warum werden heute noch die teuersten Konfitüren beborzugt? Warum immer teure Luxusqualitäten?

Was verkaufen wir früher? ? ? ?

Was verkaufen wir heute? Gerade umgekehrt.

Wer trägt zum Preisabbau und zur Gewinnung bei? ? ? ?

Die Hausfrau welche die bedeutend billigeren aber ebenso nahrhaften und wohlschmeckenden Marmeladen verucht, um sie dann bestimmt nachzukaufen.

90% gute Konfitüren-Marmeladen 10% teure Konfitüren

Für die nächsten 2 Wochen — bis Faschnacht haben wir zur Wiedererführung in weitesten Kreisen

Sonderpreise

angezeigt, die zum Teil weit unter den heutigen Fabrikpreisen liegen! Besuchen Sie unsere

Spezialpackung	1 Kilo-Eimer	1.-
Johannisbeer	1 Kilo-Eimer	1.-
Sierfrucht	1 Kilo-Eimer	1.-
Zwetschgen	1 Kilo-Eimer	1.20
Wirabelle	1 Kilo-Eimer	1.-
Kirsch	1 Kilo-Eimer	1.-
Heidelbeer	1 Kilo-Eimer	1.-

Marmelade aus-gewogen

Gemischte	1 Pfund	36
Zwetschgen	1 Pfund	50

Pfannkuch & Co.

Durlachia

(Name pat. gesch.)

Gicht- u. Rheumastumstees
Rheumastismus-Watte
u. Einreibung
anerkannt gut

Einhorn-Apotheke
H. Gartzon — Marktplatz
Mittwoch, 3. Febr.

Preßtröh

ab Güterbahnhof zum Ausnahmepreis

Karl Zoller
Tel. 82 Mittelstr. 10.

Zur raschstmöglichen Anfertigung von

Paßbildern

empfiehlt sich

Hermann Traub, Durlach
Zahnstr. 7, Tel. 441.

Acher, Garten oder Baumstück genau bar zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 51 an den Verlag.

Ehrl. zuverläss. Frau sucht Vertrauensposten. Angeb. unter Nr. 49 an den Verlag.

Liederkränz Durlach.

Die verehel. Mitglieder nebst Angehörigen werden zu dem am

Samstag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der „Krone“ stattfindenden

Märchen Familien-Abend

langesfreudlichst eingeladen.

Maschierung bez. Postumierung erwünscht, jedoch nach freier Wahl.

Mitgliedskarten sind am Saaleingang vorzulegen.

Eintrittskarten sind im Musikhaus Weiß erhältlich.

Der Vorstand.

Heute

Schlachtfest.

Brauerei Gensler.

Morgen Mittwoch und Donnerstag

Ia junges fettes Kuhfleisch

empfiehlt

Herm. Bull, Metzgerei u. Würstlerei
Adlerstraße 2.

Eingang von Neuheiten in Anzug-, Hosen- u. Kostüm-STOFFEN

zu staunend billigen Preisen nur beste Qualitäten!

Spezial-Tuchgeschäft

Otto Matheis

Durlach, Karlsruher Allee 5.

Kein Laden!

Inserieren bringt Erfolg!

Ihr Wohlstand fängt mit sparen an deshalb nehmt ein

Sparbuch

bei der

Volksbank Durlach E.G.

Bank und Sparkasse — gegr. 1877. —

15-16 Jahre altes anständiges Mädchen von 8-2 Uhr in klein. Haushalt per sofort gesucht. Adressen abzugeben im Verlag.

Laden zu mieten gesucht Nähe Grigner oder Sebold. Offerten unter Nr. 50 an den Verlag.

Vortrag

Mittwoch, 3. Febr., abends 8 Uhr, spricht Hauptl. a. D. Kasber über:

1. Spiritismus (Schluß!) — bühnische Phänomene, eigene Versuche und Beobachtungen. Geistererscheinungen oder nicht? Wertwürdige spiritistische Protokolle aus eigenen Versuchen.
2. Wesen und Geheimnis der Heilmethode von Emil Coué.

— Eintritt 50 Bfa. —

Local: Zimmer Nr. 3, 2. Stock, Schloßkaserne.

Evangelischer Gottesdienst Durlach-Kud. Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr: Wochenandachtsdienst: Pura Fahlber.

Uhren-Reparaturen

aller Art werden fachmännisch ausgeführt von

Karl Heßler

Uhrmachermeister
Mittelstr. 28
(Ecke Moonstraße)

Chauffeur

23 Jahre alt, ledig, zuverlässiger, tüchtiger, mit Führerschein 1, II, III b sucht Stellung für sofort oder später. Selbstbiler ist mit Reparaturen vertraut u. übernimmt jede Nebenarbeit. Angebote unter Nr. 30 an den Verlag.